



MISSIONSWERK SILOAH

DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN BRÜDERGEMEINDEN

2023

2

*Auf dass sie alle
eins seien.*

Johannes 17, 21



”

Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch allen und durch euch alle und in euch allen.

Epheser 4,4–6

Impressum

Missionshaus

Missionswerk Siloah e.V.
Feldkrücker Weg 10
36355 Herchenhain
Tel.: 06644 8202983
E-Mail: info@missionswerk-siloah.de

Büro

Missionswerk Siloah e.V.
Kittelgasse 1
79364 Malterdingen
Tel.: 0173 8041700
E-Mail: g.ballardt@t-online.de

Herausgeber: Siloah Missionswerk der evangelisch-lutherischen Brüdergemeinden
Verantwortlich für den Inhalt: Georg Ballardt // Druck: w3 print+medien // Ausgabe 02/2023
www.siloah-missionswerk.de

© Missionswerk Siloah 2023



Inhalt

Vorwort

04 Auf dass sie EINS seien

Bibelarbeit

06 Einigkeit unter Christen

Evangelisation

11 Rückblick Missionstage 2023
13 Bericht 1. Jugendbibelwoche
15 Bericht 2. Jugendbibelwoche
18 Herzliche Einladung zum Jubiläumsgottesdienst in Heilbronn

19 Überweisungsvordrucke

Mission

21 Kinder- und Jugendfreizeit in Kasachstan

Missionsblatt

29 Bericht BfD 2022/23
32 Bericht Ausbildung im Missionswerk
34 Kinderseite – Der einzig wahre Held Teil 1
38 Gemeinde stellt sich vor – Paderborn

Jahresplan 2023

39 Missionswerk Siloah Veranstaltungen

40 Missionswerk Siloah

Auf dass Sie EINS sind



Georg Ballardt
Leiter Missionswerk
Siloah

”

Auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir ...“ Johannes 17,21

Wer wünscht sich nicht die Einigkeit in der Ehe, Familie und in der Gemeinde bei allem Unfrieden, Uneinigkeiten, Kriegen und Blutvergießen dieser Welt? Der Vater der Lüge und sein Reich, das Wohlstandsleben, die eigenen Lüste mit Stolz, Hochmut und Machtbesessenheit und der Missbrauch des Evangeliums rauben uns den Frieden mit Gott und halten uns von der Einheit mit unseren Glaubensgeschwistern und Menschen in unserem Umfeld fern. Das Wort Gottes fordert alle auf, die an Jesus Christus glauben, eins zu sein.

„ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch allen und durch euch alle und in euch allen.“ Epheser 4,4–6
Das ist so eine machtvolle Aussage.

Bedeutet es, dass man Frieden um jeden Preis haben sollte? Nein Danke – Frieden und Einigkeit kann es nur geben durch das Erlösungswerk Jesu Christi und das reine Evangelium. Die Lehre Christi und Verkündigung sollte rein und lauter sein, sonst gibt es keine Einigkeit und Frieden. Der Vater im Himmel hat die Einigkeit Gottes uns in sei-

nem Sohn, Jesus Christus, vorgelebt. Das dürfen wir lernen! Warum ist es so wichtig? Die Einigkeit in Christus stärkt und richtet uns auf, sie ist unüberwindlich und macht vieles möglich. Durch Gottes Gnade dürfen wir an einem Ziel zusammenwirken und freuen uns an der herzlichen Gemeinschaft. Gottes Reich wird gebaut. Die Uneinigkeit zerstört die Ehe, Familie, Gemeinde und das Leben in der Gesellschaft. Jeder Einzelne ist dafür in seinem Umfeld verantwortlich. Lasst uns beten für Einigkeit in unseren Familien, Gemeinden, und auch in der Mitarbeit im Missionsdienst im In- und Ausland.

Das ist der Wille Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gottes Segen DIR! ~

Euer Bruder Georg Ballardt

Einigkeit unter Christen

”

Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Johannes 17,20–21

~ 1. Warum sind die Christen eins?

Die Tatsache, daß Jesus seinen Vater im Himmel um die Einheit der Christen bittet, zeigt, daß die Einheit unter Christen nicht von Menschen gemacht werden kann, sondern eine Gabe Gottes ist. Einheit der Christen kann nicht aus Impulstouren, gruppendynamischen Experimenten, Ökumenebestrebungen oder gar Waffengewalt kommen. Angesichts des Egoismus und der Streitsucht unter Menschen ist das einleuchtend. Nur Gott kann wirklich Frieden schaffen. Gott aber will die Einheit der Christen. Es ist darum undenkbar, daß Jesu Bitte nicht erhört worden wäre oder erhört würde. Gott hat alles getan und tut alles, damit die Christen eins sein können. Dazu gehört vor allem, dass er seinen Sohn gesandt hat, um sie zu erlösen und sie zu einem Leib, zu der einen apostolischen Kirche, zusammenzubringen und dieser seiner Kirche das Heil zu geben. Die Einheit der Christen, die uns die Bibel vorstellt, ist allerdings nicht eine äußerliche, organisierte oder in einer menschlichen Hierarchie bestehende Einheit, sondern eine solche, die aus der Verbindung mit Christus erwächst.

Indem ein Mensch durch das von Heiligen Geist gegebene apostolische Wort, das gepredigt oder gelesen wird, zum Glauben kommt, kommt er mit Gott in Verbindung. Diese Verbindung ist ähnlich der zwischen dem Gott, dem Vater, und Gott, dem Sohn: So wie sie verbunden sind, sollen auch

die Christen mit Christus verbunden sein. Die Christen sind also nicht zuerst untereinander eins, sondern mit Christus. Aus der Gemeinschaft mit ihm erhalten sie ihre Einheit untereinander. Das Bild vom Leib Epheser 4,15–16 macht deutlich, daß Christen nicht gleichgeschaltet werden. So, wie jedes Glied am Leib seine bestimmte Aufgabe hat, so hat auch ein jeder Christ in seiner Gemeinde eine bestimmte Aufgabe. Aber dort, wo ein jeder in rechter Weise Christus, dem Haupt des Leibes, zu- und untergeordnet ist, entsteht Einheit.

Das Wort der Apostel spielt in der Begründung der Einheit der Kirche die entscheidende Rolle. 1. Johannes 1,3 sagt: *„... was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“* Sehr eindeutig wird damit das Wort der Apostel als gemeinschaftsstiftend ausgewiesen. Weil deren Gemeinschaft mit Gott in Christus ist, bekommt, der, der ihr Wort hört und glaubt, an der Gemeinschaft mit Christus teil. Der Glaube wird erkennbar am Bekenntnis. Der Christ weist sich als Christ aus, indem er im Einklang mit der Bibel sagt, was er glaubt. Darum hat die Christenheit zu allen Zeiten ihren gemeinsamen Glauben mit Worten bekannt.

Der Glaube ist nach biblischem Verständnis in der Liebe tätig. Lebendiger Glaube tut immer Werke der Liebe. Doch stellt die Liebe die Einheit nicht her. Sie ist vielmehr Ausdruck der Einheit. Wenn es echte, christliche Liebe ist, dann fragt sie nach dem gemeinsamen Glauben und sucht den Konsens mit dem Bruder oder der Schwester im Bekenntnis. Die Liebe kann also nicht auf das Wort Gottes verzichten, denn sie lebt vom diesem her. Es ist denn auch so, daß erst auf dieser Basis eine gegenseitige Wertschätzung entsteht. Erkennt man die gemeinsame Bewußtseinsbindung anhand dessen, was der andere sagt, ergibt sich daraus geradezu von selbst die Liebe zum Bruder bzw. zur Schwester.

Die Einheit der Kirche müssen wir also dort suchen, wo sie herkommt: bei Gott und seinem Wort. Logischerweise hat die Einheit dann auch die Gestalt der Lehr- und Bekenntniseinheit. Denn es gilt, gemeinsam auf die heilige Schrift zu hören, und nicht nur Meinungen über die Auslegung der Bibel auszutauschen oder religiöse Erlebnisse zu berichten. Dann muß eine lehrmäßige Äußerung anhand der Schrift selbst bewiesen werden. Das forderte Luther bereits im Jahre 1520 in seiner Schrift Grund und Ursach aller Artikel, so durch die römische Bulle unrechtlich verdammt worden sind. In dieser Schrift stellte er die Klarheit der

Schrift und ihre Autorität heraus und forderte, daß sie der Maßstab sei *für alle Lehre* (vgl. MüA 2, 307 und WA 7,317). Wenn also in der Kirche etwas gelehrt wird und gelten soll, dann hat es nur dann rechtmäßige Geltung, wenn es durch die Schrift gedeckt ist. Was sich nicht durch die Schrift decken läßt, darf keine Geltung beanspruchen. Es geht dabei nicht um die Unterwerfung unter einen papierenen Papst, sondern darum, daß Gott durch sein Wort schöpferisch tätig ist und freie Überzeugungen, Glauben und Liebe schafft. Dann erkennt man die Einheit mit dem Mitchristen anhand der gemeinsamen und durch die Bibel gedeckten Ansichten, und kann Gott loben kann für das Wunder des gemeinsamen Glaubens.

Die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche ist dort, wo sich die Heiligen versammeln und Gottes Wort rein gepredigt und die Sakramente recht verwaltet werden (*Augsburgisches Bekenntnis*, Art. 7). Dort wird sie sichtbar. Die rechte Einheit ist also dort, wo Christen sich versammeln, um gemeinsam den dreieinigen Gott zu loben, auf Gottes Wort zu hören, das von geeigneten und rechtmäßig berufenen Predigern verkündigt wird, und wo sie in Taufe und Abendmahl an demselben, biblischen Christus teilbekommen. Sie werden auch den gemeinsamen Glauben mit anderen Gemeinden teilen und mit

diesen einen gemeinsamen Weg gehen, mithin also eine Synode bilden. Hier geht es nicht darum, eine zahlenmäßig große und eindrucksvolle Organisation zu schaffen, sondern um die bereits von Christus her bestehende Gemeinschaft im Glauben zum Ausdruck zu bringen. Die Einheit der Christen ist von Christus gewirkt und in ihr steht ihre missionarische Kraft. Sie ist nicht Sache einer organisierten Hierarchie, sondern die Verantwortung der Gemeinde und ihrer Leitung vor Ort.



”

Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.

.....
Epheser 4,15–16

~ 2. Warum sind Christen uneins?

Es ist immer wieder ein Stein des Anstoßes, daß gerade unter Christen keine Einigkeit besteht. Egoismus, Machtgier und -kämpfe, Lüge, Neid, Streitsucht und ähnliche Dinge mehr sind es, die die Gemeinden entzweien. Sie zerstören das Vertrauen in den Bruder und verhindern ein gemeinsames Handeln aus Glauben. Die Quelle der Uneinigkeit ist also die menschliche Sünde. Doch selbst wenn man Entzweigungen aus solchen „menschlichen“ Gründen zu vermeiden sucht, bleibt immer noch das Problem, daß man die Bibel falsch verstehen kann. Der Mensch – auch der Christ – kann irren. Dadurch kommen unterschiedliche Ansichten zustande, etwa auch zu der zentralen Frage, wie der Mensch gerettet wird. Dies ist nicht weniger eine Ursache von Spaltungen. Diese unterschiedlichen und teils widersprüchlichen lehrmäßigen Überzeugungen sind das eigentliche Problem, denn sie scheinen der oben vertretenen Ansicht, daß das biblische Wort die Einheit der Gemeinde stifte, direkt entgegenzustehen. Der Grund für diese Art Uneinigkeit liegt ebenfalls in der menschlichen Sünde, nämlich in der Blindheit des menschlichen Herzens, das Evangelium richtig zu verstehen. Manchmal geschieht das sogar mit dem guten Willen, der Kirche zu dienen, und nicht selten mit dem Etikett der Bibeltreue. Wenn also in der christlichen Welt widersprüchliche Sichtweisen zu lehrmäßigen Fragen zu finden sind, dann ist das keineswegs eine Bereicherung, wie man immer wieder versichert, sondern vielmehr ein Zeichen der geistlichen Armut und eine Folge der Sünde und des Unglaubens.

Die Postmoderne, die Kultur der Nachkriegszeit, hat die Suche nach der Einheit im Wort aufgegeben. Sie setzt voraus, daß ein einzelner Mensch nie die ganze Wahrheit haben kann. Dann ist das Offenbarwerden von Wahrheit – falls überhaupt – ein Prozeß, in dem unterschiedliche Sichtweisen ausgetauscht, diskutiert und aufeinander abgestimmt werden, so daß eine Art Kompromiß zustandekommt. Das Zauberwort lautet hierbei Dialog. Der Dialog zwischen den unterschied-

lichen Konfessionen und Richtungen soll gewissermaßen das Öl sein, das den Motor des ökumenischen Prozesses am Laufen hält. Nun kann keiner etwas dagegen haben, wenn Menschen miteinander reden. Wenn aber der Dialog nicht zu dem Eingeständnis führen darf, daß man nicht das gleiche denkt und will, sondern zur Vernebelung der Anschauungen, dann ist jede echte Toleranz gegenüber dem Andersdenkenden nichtig, weil keiner wirklich anders denken und für sich Wahrheit beanspruchen darf. So macht man vielleicht gemeinsame, aber unbestimmte religiöse Erfahrungen. Und die organisierte Gemeinsamkeit im Nichtwissen macht man zum Grund der Einheit. Das gilt für die Kirchen ebenso wie für den Staat. Eine so organisierte Einheit ist mit dem Versuch vergleichbar, einen Hund und eine Katze am Schwanz zusammenzubinden. Dann hat man wohl eine organisierte Einheit, aber diese Maßnahme macht noch keine Gemeinsamkeit. So macht auch die institutionalisierte Einheit oder die organisierte Zusammenarbeit noch keine Gemeinschaft im Glauben.

Die rechtmäßige Kirche sucht indes die Einheit unter dem biblischen Wort, im gemeinsamen Glauben und im gemeinsamen Bekenntnis. Sie kann und muß damit leben, daß es Andersgläubige gibt, denn sie weiß, daß sie das Reich Gottes hier auf Erden nicht besitzen kann. Darum tritt sie auch für echte Toleranz im gesellschaftlichen Zusammenleben ein und widersteht der Instrumentalisierung der Religion zur Herstellung politischer Einheit, so wie sie umgekehrt auf die Kraft des Wortes Gottes vertraut und nicht staatliche Organe oder menschliche Mittel für ihre Zwecke instrumentalisiert. Sie wird aber nicht müde, innerhalb und außerhalb der Kirche Gottes Wort zu verkündigen, und wenn Gott es gibt, wird sie offene Türen, gemeinsamen Glauben und einen gemeinsamen Weg finden. ~

Bernhard Kaiser

”

Und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Fiedens.

Epheser 4,3



Übung Missionschor

Rückblick Missionstage 2023

~ Ging es euch genauso wie mir? Endlich wieder Missionstage, die nicht nur per Liveübertragung stattfinden! Endlich wieder Menschen treffen, mit ihnen sprechen, sie in den Arm nehmen, sich gemeinsam freuen und sich vergangenes erzählen. Bist du nur aus diesen oder ähnlichen Gründen zu den Missionstagen gefahren? Hast du dir 100 km, 200 km, 500 km oder sogar mehr auf die Schultern genommen, um nur Menschen zu sehen, die du vielleicht länger nicht mehr gesehen hast oder weil du gerne unter Menschen sein wolltest? Was war dein Anlass an den Missionstagen 2023 teilzunehmen?

Eine sehr wichtige Frage, wie ich finde. Denn in der heutigen modernen Medienlandschaft braucht man doch nur ca. drei Klicks um einen Menschen per Videoanruf zu sehen, nicht wahr?! Besuche sind ja dann nicht mehr not-

wendig, oder? Also, aus welchen Gründen bist du zu den Missionstagen gekommen oder hast die Live- bzw. Telefonübertragung verfolgt?

Als kleiner Rückblick hier die Themen der diesjährigen Missionstage, die sich an der Jahreslosung: „*Ich bin ein Gott der dich sieht*“, orientierten.

Themenübersicht

- Ich will*
- ~ *dich lieben und segnen*
- ~ *dir vergeben*
- ~ *dich verändern und erhalten*
- ~ *dich trösten*

Es waren Tage, die über 1.500 Menschen nicht vergessen werden. Tage, wo Gott aus seiner Sicht, durch die Predigten, Chorlieder und Beiträge, ganz klar dargelegt und deutlich gemacht hat, wie wichtig wir Menschen für ihn sind.

Gott sieht dich. Gott hört dich. Gott ist bereit dir alles zu vergeben. Er möchte dich verändern und auf seinem Weg erhalten. Er möchte eine enge Beziehung mit dir. Ist es oft nicht so, dass wir versuchen uns in vielen Dingen in unserem Leben selbst zu helfen, selbst Herr unserer Lage zu werden? Wir quälen uns mit Sorgen, Problemen, Schwierigkeiten und Ängsten herum. Ängste, die sich in unserem Alltag breitmachen. Und wie oft kommt es vor, dass wir verzweifeln, nachts nicht schlafen können und keine innere Ruhe bzw. keinen inneren Frieden finden?

Wie gut ist es zu wissen, dass Gott da ist. Das er meine Situation, Ängste, Sorgen, Probleme, Schwierigkeiten und meine Schuld sieht und kennt. Das er mich liebt, mir vergibt, mich durch sein Wort verändert und mich tröstet.

Mir haben die Missionstage sehr gut getan. Nicht nur aufgrund der Menschen, die man wiedersehen konnte und weil ich das Chorlied: *Jesu meine Freude / Jesus hält mich fest*, als Dauerschleife laufen lassen könnte, sondern weil ich durch Gottes Wort wieder aufgebaut worden bin. Ich durfte erfahren, wie Gott oft Wege führt, die man selber nicht für möglich gehalten hat. Das Gott da ist, auch wenn ich seine Gegenwart nicht verspüre. Das hat mir persönlich wieder Mut und Trost gegeben, um im Dienst für Gott nicht aufzugeben.

Was hast du von den Missionstagen für dich und dein Leben mit Gott mitnehmen können?

An dieser Stelle ein sehr großer Dank an alle Verantwortlichen und Mitwirkenden in allen Bereichen, die an der Organisation und Durchführung der Missionstage beteiligt waren. Ob Groß oder Klein, ein jedes Zahnrad ist wichtig.

Ein großer Dank gilt auch an alle Beter und Spender, die die Missionstage mit Gebeten getragen und finanziell unterstützt haben. Besonderen Dank auch an die Gemeinde Paderborn für die Aufopferung, die mit ihrer Hingabe eine solch große Veranstaltung als Austragungsort möglich gemacht hat. Das Missionswerk wünscht allen Gottes Segen, Gottes Kraft, um weiterhin im Dienst für den Herrn zu stehen. Die Missionstage 2025 warten auf dich!

Wenn du nicht dabei sein konntest und auch nicht die Liveübertragung gesehen hast, kannst du dir gerne die Missionstage erneut unter folgendem Link ansehen:

<https://siloah-missionswerk.de/live/>

Bericht 1. Jugendbibelwoche

~ Die Jugendbibelwoche 2023 startete wie gewohnt an einem Samstag. Nach der Ankunft und den ersten Begrüßungen fingen schnell die ersten Gespräche und Spielgemeinschaften an. Neben Kartoschka und Volleyball wurde die Freizeit oft durch Gesang und Gemeinschaftsspiele gefüllt, was zu vielen Beiträgen an den Abenden und einem schnellen Zusammenfinden der Gruppe führte. Dem regnerischen Wetter war es zu verdanken, dass auch zwischen den Bibelarbeiten, Vorträgen und gemeinsamen Mahlzeiten viele tiefgründige und fröhliche Gespräche entstanden. Dabei wurde neben alltäglichen Glaubensthemen auch viel über das Thema der Freizeit „*Gott will seine Gemeinde erhalten*“ gesprochen. Wobei auch auf die einzelnen Themen der jeweiligen Abende eingegangen wurde. Diese waren:

- ~ Gemeinschaft, Beziehung in der Gemeinde
- ~ Mut zum Zeugnis im täglichen Leben
- ~ Katastrophale Folgen falscher Verbindungen
- ~ Generationskonflikte
- ~ Perfekte Gemeinde
- ~ Das Gewissen

Auf Grundlage dieser Themen konnten wir Jugendlichen uns lange austauschen. Ein besonderer Segen in diesen Tagen waren zum einen die Bekehrungen, welche Gott schenkte, als auch der Gebetsabend, bei dem jeder sich mit einbringen durfte. Dabei wurden teilweise sehr persönliche Dinge aus dem Alltag der einzelnen Teilnehmer genannt. Durch diese Möglichkeit, konnten wir uns noch einmal viel besser kennenlernen und auch im Gebet füreinander vor Gott kommen.

An dieser Stelle möchten wir noch einmal dazu aufrufen, Gott für diese geniale und gesegnete Zeit, welche wir gemeinsam haben durften und das Missionswerk Siloah zu danken, welche diese ermöglichten. ~



Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Psalm 104,24



... wunderbare
Gemeinschaft!



**Kämpfe den guten Kampf des Glaubens;
ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist.**

1. Timotheus 6,12

Bericht 2. Jugendbibelwoche

~ Als wir knapp 60 Jugendlichen am Samstag zur 2. Jugendbibelwoche im Missionshaus anreisten, konnte vermutlich keiner von uns so richtig erahnen, was wir die Woche über gemeinsam erleben werden. Einige Jugendliche hatten bereits eine grobe Vorstellung, da sie bereits auf einer oder mehreren Freizeiten gewesen sind. Für viele jedoch war es die erste Jugendfreizeit überhaupt. Generell lässt sich jedoch sagen: Gespannt waren wir alle.

Begonnen hat unsere gemeinsame Zeit mit einem Abendessen und anschließendem Vortrag zum Thema „*Beziehungen im Licht der Bibel*“. Bei diesem wurde uns die Bedeutung von Beziehungen im Rahmen der Gemeinde nähergebracht und auch auf biblische Tatsachen über Beziehungen wurden wir hingewiesen. Eine dieser heute noch wichtigen Tatsachen ist, dass Gottes Liebe und Vergebung uns Vorbilder sein dürfen für unsere Beziehungen und die Bibel uns Tag für Tag konkrete Hoffnung für unsere Beziehungen mit Glaubensgeschwistern geben kann. Appelliert wurde an uns, dass wir Beziehungen nicht nur auf oberflächlicher Ebene führen sollen, sondern auch tiefgreifend zu unseren Geschwistern in der Gemeinde und unserem Umfeld führen sollen.

Ab Montag kehrte bei uns die Routine ein. So wurden täglich morgens Bibelarbeiten passend zum Hauptthema „*Gott will seine Gemeinde erhalten*“ durchgeführt. Dann nach einem stärkenden Mittagessen stand für uns das Freizeitprogramm an. Täglich wurde für uns etwas anderes geplant; ob nun Go-Kart fahren, LaserTag spielen, Tischtennis- und Kickerturnier, Volleyball und Fußball in der nahegelegenen Sporthalle oder dann doch Volleyball auf dem Beachplatz im Regen, die Mitarbeiter setzten alles daran uns trotz regnerischen Wetters eine schöne Freizeit zu gestalten (*Ein großer Dank an dieser Stelle an die Mitarbeiter*). Nach dem Abendessen gab es dann pro



*Gemeinsame Aktivitäten
bei Sturm und Nebel
in Herchenhain*



Tag noch einen Vortrag. So hörten wir beispielsweise Vorträge über Themen wie „*Das Gewissen*“, „*Jugend in der Gemeinde*“ und „*Generationsproblem(chen?)*“. Das Abendprogramm wurde ähnlich abwechslungsreich wie unsere Nachmittage organisiert: Auf dem Plan standen Kennenlern-, Einweihungs- und Gesellschaftsspiele, Saunagänge, ein Lagerfeuer und die Möglichkeit zur Selbstorganisation.

Während die gesamte Woche von regnerischem Wetter gezeichnet war und wir draußen den Regen in Strömen sahen, so verspürten wir doch drinnen täglich Ströme des Segens. So merkte man über die Woche hinweg, dass sich der Appell des ersten Vortrags zu Herzen genommen wurde. Es ist beeindruckend wie die Jugendlichen, die sich vorher kaum kannten, in einen tiefgehenden geistlichen Austausch darüber traten, wo Probleme, Lasten und Sorgen liegen, aber auch über die wunderbaren Dinge, die bereits mit Gott erlebt wurden. Die Freizeit wurde nicht nur für Spaß und Belustigung genutzt, sondern mindestens ebenso viel zur Ehre Gottes, welche sich vor allem in der Bereitschaft zum Zeugnis seiner Gnade und im Lob seiner Macht in Form von Gesang zeigte. Täglich durften wir Gottes Wirken hautnah spüren, durften erleben wie viele Jugendliche ihr altes Leben in Jesu Hände übergaben und neu beginnen durften. Auch einige derer, die bereits lange im Glauben stehen, durften an die Gerechtigkeit erinnert werden, in die Jesu Tod uns stellt und daran, dass wir uns täglich auf diese berufen dürfen. Sicher ist zu sagen, dass wir alle in dieser Woche geistlich auftanken durften, um dann wieder mit neuer Kraft gestärkt in den Alltag starten zu können.

So war die Woche geprägt davon, dass wir keinen Einfluss nehmen konnten – weder auf das Wetter noch auf das Wirken Gottes, welches wir täglich spüren durften. Und bleibt uns lange in Erinnerung als eine Mischung aus geistlichen, sportlichen und unterhaltsamen Erlebnissen, die uns näher zusammen und zu Gott brachten. ~

Liane Markwart

Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn trauet!

Psalm 34,9



Teilnehmer der zweiten Gruppe



Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk.

2. Korinther 9,8



Herzliche Einladung zum Jubiläumsgottesdienst

Am 19. November 2023 laden wir herzlich zum 20 jährigen Jubiläum des Gemeindehauses der Ev. Lutherischen Brüdergemeinde Heilbronn ein.

Beginn: 10 Uhr Jubiläumsgottesdienst

Anschrift: ELB Heilbronn
Wilhelmstraße 49
74074 Heilbronn

Anmeldung: bei Daniel Bachmann unter 0176/75875495

Wir freuen uns auf Euer Kommen und auf einen gesegneten Gottesdienst mit Gemeinschaft!

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU / EWR-Staaten in Euro

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

MISSIONSWERK SILOAH E.V., HERCHENHAIN

IBAN

DE83520604100105012554

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1

Betrag: EURO, Cent

Vermerken Sie hier bitte den Verwendungszweck: z.B. Ost-Mission - Innere Mission - Humanitäre Hilfe - Missionshaus - Wo am nötigsten

Verwendungszweck (max. 27 Stellen)

PLZ des Spenders

Straße des Spenders (max. 22 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber (Zahler: Name, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU / EWR-Staaten in Euro

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

MISSIONSWERK SILOAH E.V., HERCHENHAIN

IBAN

DE30520604100205012554

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1

Betrag: EURO, Cent

Verwenden Sie diesen Überweisungsträger bitte ausschließlich für den Verwendungszweck: Freistellung von Mitarbeitern

Verwendungszweck (max. 27 Stellen)

Freistellung

PLZ des Spenders

Straße des Spenders (max. 22 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber (Zahler: Name, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Danke
für Ihre Hilfe!

Danke
für Ihre Hilfe!

Kinder- und Jugendfreizeit in Kasachstan

~ Kinderfreizeit

Kaum war ein Jahr vergangen und schon stand eine erneute Reise nach Kasachstan an. Eine Gruppe aus 15 Mitgliedern der Gemeinden Köln, Rheine und Pforzheim machte sich am 18. Juli auf, um eine Kinder- und Jugendfreizeit in Kasachstan durchzuführen. Gemeinsam traf sich die Gruppe am Frankfurter Flughafen, um den Flieger nach Almaty zu nehmen, wo man bereits von den Gastgebern und Freunden erwartet wurden.

Gleich am Donnerstag, einen Tag nach der Ankunft, begann die Kinderfreizeit für die Kinder in Kasachstan. Die Einladung wurde sehr positiv angenommen; insgesamt meldeten sich knapp 80 Kinder zur Freizeit an. Gemeinsam fuhr die leitende Gruppe mit den Kindern in zwei Bussen in die Berge, ca. eine Stunde Fahrt von Saimasai entfernt. Das Lager, umgeben von Bergen, Hügeln, Bächen und jeder Menge Natur, ganz ohne Internet, Netz oder Kontakt zur Außenwelt war einfach der perfekte Ort, um den Kindern Gott näher zu bringen.

Nach dem Erkunden der gesamten Umgebung, der vielen Hütten, Jurten, dem Fußballplatz und der zu kleinen Zimmern und einem großen Aufent-

haltsraum umgebauten Halle, gab es schon das erste gemeinsame Mittagessen. Hier durften die Kinder das erste Gebet vor dem Essen lernen und dann gemeinsam beten. Da sich die Kinder in unterschiedlichem Alter befanden und somit unterschiedliche Erfahrungen und Bedürfnisse zeigten, wurden sie in Altersgruppen (6–9, 10–11 und 11–14 Jahre) aufgeteilt. Mit den Kindern bis elf Jahren wurde das Thema „*Licht*“ behandelt. Christus kam in diese Welt, um sie zu erleuchten. Nun sollen auch die Christen Leuchter in dieser Welt sein und sein Licht weitertragen. Bildhaft bastelten die Kinder dafür kleine Laternen, die später gebündelt mit Kerzen das abendliche Lagerfeuer darstellen sollte. Mit den Kindern ab zwölf Jahren wurde das Thema „*Selbstbewertung*“ behandelt. In Gruppenarbeit wurden dabei die Perspektiven des Menschen und Gottes gegenübergestellt. Das Besondere dabei; das, was den Menschen wichtig scheint, ist vergänglich. Der Fokus soll allein auf den Werten Gottes liegen, die ewig bleiben.

Die freie Zeit nach dem Mittagessen wurde täglich mit gemeinsamen Spielen, wie Fußball, Badminton oder einfachen

Gesprächen gefüllt. Nach dem sogenannten „*Sonik*“, also einem kleinen Snack nach dem Abendessen und vor dem Schlafengehen, trafen sich alle um das gemeinsame Lagerfeuer. Hier hielt man die wichtigsten Erkenntnisse der Gruppenarbeiten fest, sang Lieder und hielt eine kurze Andacht.

Am zweiten Tag wurde mit den Kindern bis elf Jahren das Thema „*Wärme*“ genauer betrachtet. Allein bei Christus erhalten Menschen die Wärme und Geborgenheit, die ihnen untereinander fehlt. Passend zum Thema malten die Kinder feurige Herzen aus und bastelten kleine Botschaften auf Papier, um sie zu verschenken, z. B. „*Lächle öfter, du hast ein schönes Lächeln*“.

Gemeinsame
Abendandacht



”

**Aber Jesus sprach:
Lasset die Kinder
und wehret
ihnen nicht,
zu mir zu kommen;
denn solchen
gehört das
Himmelreich.**

Matthäus 19,14

Mit den Kindern ab zwölf Jahren wurde an diesem Tag das Thema „*Beziehungen*“ behandelt. Damit die Kinder offen sprechen konnten, wurden Mädels und Jungs in zwei Gruppen aufgeteilt und konnten sich frei mit den Leitern über das Thema unterhalten. Gemeinsam kam man zu dem Schluss, dass es wichtig ist, die Reinheit zu bewahren und nie die Liebe zu einem anderen Menschen über die Liebe zu Gott zu stellen. Nach dem Mittagessen fanden an verschiedenen Orten im Lager „*Masterclasses*“ statt; hier konnten die Kinder entweder sportliche Spiele spielen, Bügelperlen legen, basteln oder sich gegenseitig Frisuren machen. Am Nachmittag folgte das beliebte Völkerballturnier; nur wer hätte gedacht, dass es so lange dauern wird, bis alle Kinder das Spiel verstehen? Später merkte man, dass sich die deutschen Regeln in diesem Spiel von den kasachischen unterscheiden. Nach einiger Zeit aber hatten alle das Spiel verstanden und spielten mit großer Freude um den Sieg. Selbst der kurz danach aufgekommene Regenschauer konnte die Gemeinschaft nicht stören und die Spiele wurden schlicht in den Aufenthaltsraum versetzt. Im Anschluss fand die tägliche Andacht mitsamt der Zusammenfassung der Themen des Tages statt.

Am Samstag wurde das Thema „*Hilfe*“ mit der jüngsten Gruppe behandelt.

”

**Du sollst den Herrn, deinen Gott,
lieben von ganzem Herzen,
von ganzer Seele und vom ganzen
Gemüt. Dies ist das höchste und
größte Gebot. Das andere ist aber
dem gleich: Du sollst deinen
Nächsten lieben wie dich selbst.**

Matthäus 22,37–39

Um das Thema zu veranschaulichen, wurde von den Leitern ein gemeinsames Anspiel mit den Kindern vorbereitet, in dem die Kinder die Geschichte von Bartimäus kennenlernen durften. Mit den etwas älteren Kindern wurde eine Weltkarte „*Hilfe für alle Menschen*“ gemalt und ein Körbchen „*Gute Dinge*“ gebastelt. Die Leiter der ältesten Gruppe, befassten sich mit dem Thema Medien. Medien sind ein sehr großes Thema in dieser Altersklasse. Sie bieten sehr viele Möglichkeiten, aber auch Gefahren. Man sollte darauf achten, dass man die Leere, die manchmal in einem aufkommen kann, nicht mit Inhalten aus dem Internet zu füllen versuchen, da sie viele Versuchungen bergen. Im Anschluss an das Stationenspiel, bei dem die Kinder unter-

Morgensport



Kinderarbeit in „Jurten“



Kinderlager 2023



Wasserschlacht

anderem Seil springen, Kegeln, Bogen schießen und Puzzeln durften, fand die langersehnte große Wasserschlacht auf dem Fußballplatz statt. Und wenn man schon in Kasachstan war, durfte eine kleine Wanderung in die Berge nicht fehlen. Gleich nach dem Frühstück am Sonntag fand schon die Abreise statt, damit der Gottesdienst in Saimasai besucht und mit Programm gefüllt werden konnte. Das Thema des Gottesdienstes stand unter dem Thema „*Gehorsam*“; wenn selbst Jesus, der über allem steht, seinen liebli-

chen Eltern gehorsam war, wie viel mehr müssen wir unseren Eltern, Vorgesetzten, Lehrern Gehorsam leisten? Gefüllt wurde der Gottesdienst mit Liedern, die die Kinder gemeinsam im Kinderlager gelernt hatten.

Wir dürfen Gott für die gesegnete Zeit im Kinderlager unglaublich dankbar sein. Sehr vielen Kindern, die noch nie etwas von Christus gehört hatten, konnte etwas von Jesus und Gottes Liebe zu den Menschen erzählt werden.

~ Jugendfreizeit

Am Abend nach der Abreise der Kinder aus Saimasai, reisten bereits die Jugendlichen aus Taldykorgan für die Jugendfreizeit an, die am Montag beginnen sollte. Nachdem dann auch die Jugend aus Kirgisien am nächsten Morgen angereist war, begann die Freizeit mit knapp 40 Jugendlichen am 24. Juli in Saimasai.

Den ersten Tag durfte die Jugend aus Kasachstan ausarbeiten und wählte dafür das Thema „*Beziehungen*“. Mit einem vorbereiteten Video, verschiedenen Liedern und Gedichten führten sie die ganze Gruppe in das Thema ein. Da sich aber viele Jugendlichen noch nicht kannten, lockerten eine kleine Vorstellungsrunde mit individuellen Fragen und Spiele zum Kennenlernen die Atmosphäre auf. In Gruppenarbeit wurden dann die Eigenschaften, die eine Beziehung gründen, festigen, schützen und verschönern gemeinsam diskutiert und auf ein selbstgebautes Haus aus Stäbchen und Knete geklebt. Das sehr interessante Thema fand den Abschluss in einem kleinen Sketch am Lagerfeuer, bei dem die Wesensmerkmale, die das Herz kennzeichnen sollten und die die Bibel fordert, visuell dargestellt wurden. Fragen, die sich zu diesem Thema gebildet haben, wurden entspannt am Lagerfeuer beantwortet. Zum krönenden Abschluss des Tages

bereiteten die Jugendlichen aus Kasachstan eine „*Лавка Тепла*“ vor. Jeder durfte sich einen Becher mit Tee und einer individuellen Botschaft nehmen und an eine beliebige Person schenken, der man diese Botschaft mitteilen wollte; „*Gott liebt dich*“, „*sei mutiger*“ oder „*Du hast ein schönes Lächeln*“.

Den zweiten Tag bereitete die Jugend aus Deutschland für die Freizeit vor. Gemeinsam wurde das Thema „*Süchte*“ in Gruppenarbeit anhand verschiedener Fragestellungen erarbeitet und dann im Plenum besprochen. Dabei konnten alle feststellen, dass Süchte Abhängigkeiten von Gefühlen darstellen und schlussendlich zeigen, dass der Mensch Gott nicht an die erste Stelle gestellt hat. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fuhren alle in die Berge, um dort ein Stationenspiel zu spielen. Zum Abschluss durfte die Wanderung zum atemberaubenden Wasserfall in den Bergen Kasachstans natürlich nicht fehlen.

Am Abend folgte das Thema „*Abhängigkeit von Gott*“ in Form eines Vortrages. Menschen sind unabhängig unserer Einstellung, immer von Gott abhängig. Auch dieser Tag endete mit der Gemeinschaft am gemeinsamen Lagerfeuer und der Beantwortung der vielen Fragen, die sich bei der Erarbeitung dieses Themas gestellt haben.

Den letzten Tag der Freizeit gestaltete die Jugend aus Kirgisien. In Gruppenarbeit stellten die Jugendlichen den Text *Matthäus 4, 1-11* in einem selbstgemalten Bild dar und versuchten die Frage zu beantworten; „*Wo liegt das Ziel des Teufels, Jesus zu versuchen?*“. Lange wurde über die Antwort diskutiert und Ideen gesammelt, bis klar wurde, was in den ersten Versen steht;

”

Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt.

Sehr oft spricht man dem Teufel viel mehr Macht zu, als er eigentlich hat. Dabei steht alles in der Macht Gottes, auch der Herrschaftsbereich des Teufels. Gemeinsame sportliche Spiele im Anschluss an das Thema machten allen besonders viel Spaß und vor allem das Wasservolleyball sorgte für die nötige Abkühlung an diesem warmen Sommertag. Am Abend trugen die Kirgisen das Thema „*Identität*“ vor. In einem kleinen Anspiel verdeutlichte die Jugend, dass viele Versuchungen dieser Welt unser kleines Feuer löschen können. Aber Jesus Christus kann das Feuer wieder entfachen und helfen den Versuchungen zu widerstehen. Vor allem aber, wir Christen haben durch Gottes Gnade eine Identität erhalten, die wir bewahren müssen – wir sind Kinder Gottes.

Den Abend ließen die Gruppe am gemeinsamen Lagerfeuer ausklingen. Zudem hatten sich im Laufe der Freizeit sehr viele Fragen gebildet, die von den Leitern der Jugenden beantwortet wurden. Nach einer letzten gemeinsamen Andacht am Donnerstagsmorgen und dem gemeinsamen Mittagessen, mussten wir uns von den Jugendlichen verabschieden.

Auch hier dürfen wir Gott für seine Nähe, seinen Schutz und seine Gnade dankbar sein, die er uns immer wieder bewiesen hat und uns diese Freizeit ermöglicht hat. Gemeinsam konnten wir biblische Themen ausarbeiten, zusammen darüber nachdenken und aus dem Worte Gottes und voneinander lernen und so auch selbst im Glauben wachsen. ~



Gruppenarbeit

”

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.

Matthäus 4,4



Vorstellung der Gruppenarbeit „Jesus vom Geist in die Wüste geführt“

Wer diesen Dienst gerne unterstützen und sich dem Freundeskreis anschließen möchte, kann dies gerne mittels Überweisung auf folgendes Konto tun.

Kontoinhaber: Missionswerk Siloah e.V.

IBAN: DE83 5206 0410 0105 0125 54

BIC: GENODEF1EK1 Evangelische Kreditgenossenschaft eG

Verwendungszweck: Freizeit – Kasachstan

Name und Adresse (*unbedingt angeben*)

Für weitere Informationen stehen die unten genannten Brüder zur Verfügung.

Kontakt:

~ Br. Karl Gräfenstein // Handy-Nr.: 0178 5208643

~ Br. Alexander Buchmiller // Handy-Nr.: 0162 9393527



Folge uns auf
Telegramm-Kanal



Jugendlager 2023



Bericht BfD 2022/23

~ **Hallo zusammen,**

mein Name ist Esther und ich bin gerade mit dem Bundesfreiwilligendienst fertig geworden. Letztes Jahr im August ging es los und es hat direkt turbulent angefangen. In den Freizeiten war viel los; viele Menschen, viele Gesichter, und vor allem viel Arbeit. Doch nach einiger Zeit hatte man den Dreh raus.



Alina Pfeifer, Anna Smyrnova und
Esther Bool

Aber eigentlich hat das BfD für mich persönlich erst nach dem Sommer angefangen. Während den Freizeiten habe ich zwar gearbeitet, aber es hat sich trotzdem so angefühlt, als wäre ich ein Teilnehmer. Erst danach ging es richtig los. Erst dann hatte ich Zeit.

Ich habe schnell festgestellt, dass meine Vorstellungen anders aussahen, als es tatsächlich war. Die Ruhe und Stille war ich überhaupt nicht gewohnt und ich wusste anfangs nicht damit umzugehen. Doch genau das war ein sehr großer Segen für mich. Zeit ist unfassbar kostbar, wenn man sie richtig nutzt. Ich kann heute mit Überzeugung sagen, dass ich viel Zeit verschwendet habe. Ich war so abgelenkt bzw. habe selbst immer nach Beschäftigungen und Vergnügungen gesucht, sodass ich das Wesentliche aus den Augen verloren habe. Hier durfte ich das ablegen und wirklich zur

Ruhe kommen. Meine Beziehung zu Gott ist stetig gewachsen und wächst noch mehr. Mittlerweile hat sich mein Alltag drastisch verändert, das tägliche Bibellesen und die Zeit in der Stille ist nicht mehr wegzudenken. Ich habe neue Geschwister im Glauben kennengelernt, die mich geprägt haben. Einige Gespräche werde ich niemals vergessen. Es war ein Privileg, diese Erfahrung machen zu dürfen.

Jetzt geht es für mich nach Hause und ich freue mich, dass ich so viel mitnehmen kann. Ich nehme das Jahr als sehr prägend und wirkungsvoll wahr, und bin allen Mitarbeitern für die Unterstützung und die gemeinsame Zeit sehr dankbar. Ich danke auch allen anderen für die Gebete und Zusprüche, die mich in der Zeit gestärkt haben. Der größte Dank gebührt aber dem Herrn, der es möglich gemacht hat und der die Ehre dafür bekommen soll. ~

”

**Мои мысли- не ваши мысли,
ни ваши пути-пути Мои, говорит Господь.
Но как небо выше земли,
так пути Мои выше путей ваших,
и мысли Мои выше мыслей ваших.**

.....
Ис. 55:8–9

~ Привет, меня зовут Анна, мне 20 лет и я приехала из Украины. Изначально все планировалось иначе, я должна была приехать летом и соответственно с августа начать свой добровольный год (Bundesfreiwilligendienst) в миссии. Но Господни пути не наши пути и Он привёл меня сюда намного раньше и через другие обстоятельства (*в моей стране началась война*). Немного освоившись здесь я начала делать свой добровольный год (BfD) 01.08.2022. Хочу сказать это был очень насыщенное время для меня во всех смыслах: эмоционально, физически но больше всего духовно. Конечно были как и позитивные моменты так и не очень. Здесь я имела много возможности находиться в общении с молодежью, посещать другие общины в разных городах, новогодние и пасхальные поездки с нашим хором. Всё это я буду вспоминать с улыбкой на лице. Здесь Бог многому меня научил но в особенности тому, как я должна проявлять христианскую любовь, как должна относиться к людям, реагировать на их поступки. Когда меня спрашивают : - *если бы была возможность вернуться в прошлое, согласилась бы ты снова делать этот социальный год в миссии?* Я с уверенностью отвечаю – *да!* Я благодарна Богу что этот год я могла послужить в Миссии Силоа. Я хотела бы обратиться к тем, кто на данный момент не знает еще чем бы он хотел заняться в жизни, я советую сделать социальный год. Уверена что за этот год ты сможешь во многом разобраться, чему нибудь новому научиться и понять чего от тебя хочет Бог. ~



Missionshaus

”

**Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken,
und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr;
sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde,
so sind auch meine Wege höher denn eure Wege
und meine Gedanken denn eure Gedanken.**

.....
Jesja 55,8–9

~ Hallo, mein Name ist Anna! Ich bin 20 Jahre alt und komme aus der Ukraine. Ursprünglich war es alles anders geplant: Ich sollte im Sommer kommen und meinen Bundesfreiwilligendienst im Missionswerk Siloah ab August beginnen. Aber Gottes Wege sind unergründlich, und er führte mich hier viel früher hin, durch andere Umstände (*in meinem Land begann der Krieg*). Nachdem ich mich hier etwas eingelebt hatte, begann ich meinen Freiwilligendienst (BfD) am 1. August 2022. Diese Zeit war in vielerlei Hinsicht sehr intensiv für mich: emotional, körperlich und vor allem geistlich. Natürlich gab es positive Momente und weniger positive. Hier hatte ich viele Gelegenheiten, mit jungen Menschen zu kommunizieren, andere Gemeinden in verschiedenen Städten zu besuchen und mit unserem Chor an Neujahrs- und Osterreisen teilzunehmen. Ich werde all das mit einem Lächeln im Gesicht in Erinnerung behalten. Hier hat mich Gott viel gelehrt, aber vor allem, wie ich christliche Liebe zeigen kann, wie ich mich anderen gegenüber verhalten und auf ihre Handlungen reagieren sollte. Wenn mich jemand fragt: „*Würdest du, wenn du die Möglichkeit hättest, wieder den Bundesfreiwilligendienst in der Mission zu leisten?*“ antworte ich selbstbewusst: „*Ja!*“ Ich bin Gott dankbar, dass ich in diesem Jahr im Missionshaus dienen durfte. Ich möchte diejenigen ansprechen, die noch nicht wissen, womit sie im Leben beschäftigen möchten: Ich empfehle, einen Bundesfreiwilligendienst zu absolvieren. Ich bin sicher, dass ihr in diesem Jahr vieles herausfinden, Neues lernen und verstehen können, was Gott von euch will. ~



”

**Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen
und verlass dich nicht auf deinen Verstand;
Sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen,
so wird er dich recht führen.**

Sprüche 3,5–6

~ Liebe Leser,

in diesem kurzen Bericht möchte ich meine Erfahrungen mit dir teilen und erzählen wie wunderbar unser Gott ist und wie er mich bis zum heutigen Tag geführt hat.

Im August 2019 durfte ich im Missionswerk Siloah einen Bundesfreiwilligendienst für ein Jahr beginnen. Alles war neu für mich, als ich aus der Ukraine anreiste. Ich kannte fast niemanden und hatte viele Ängste. Doch eines wusste ich ganz sicher: Jesus ist mit mir, egal wo ich hingehe. Mit diesem Gedanken im Herzen begann ich den Dienst und durfte das Jahr, welches voller Überraschungen steckte wie Corona, keine Veranstaltungen im Missionshaus, Corona-Tests, Maskenpflicht usw. mit Freude und Dankbarkeit absolvieren.

Danach kamen viele Überlegungen wie es weitergehen sollte. Viele verschickte Bewerbungen und Vorstellungsgespräche, doch Gott zeigte mir einen anderen Weg: Ich durfte mich im Missionswerk Siloah als Kauffrau für Büromanagement bewerben und eine dreijährige Ausbildung beginnen.

Während dieser Zeit durfte ich geistlich wachsen, vieles in der Berufsschule lernen und wertvolle soziale Kompetenzen entwickeln, wie zum Beispiel den Umgang mit Gästen im Missionshaus, die Verantwortung für Bundesfreiwillige und andere Aufgaben übernehmen. Nicht alles lief immer reibungslos und manches war herausfordernd, aber der Herr war stets an meiner Seite. Immer wieder durfte ich seine väterliche Hand spüren und erfahren, wie gnädig er zu mir ist. „Unverdient, ganz und gar unverdient...“ an dieses Lied erinnerte ich mich immer wieder, an Gottes Liebe und Fürsorge.

Neben meiner Ausbildung im Missionshaus hatte ich auch die Möglichkeit, die Bibelschule Siloah zu besuchen und meine Konfirmation abzuschließen. In allen Schwierigkeiten sorgte Gott für mich und schickte mir wahre Geschwister im Glauben, die für mich beteten, mich unterstützten und mir viele wertvolle Dinge beibrachten. Ich bin dem Herrn zutiefst dankbar dafür! Die regelmäßige geistliche Gemein-



Entgegennahme druckfrischer Ware beim VLB Siloah

schaft und die Arbeit unter Gottes Kindern im Missionshaus waren ein großer Segen für mich! Die kostbare Erfahrung, die ich hier sammeln durfte, wird mich lebenslang begleiten, wofür ich auch zu danken habe. Nun sind alle Prüfungen vorbei, und meine Zeit im Missionshaus neigt sich dem Ende zu. Doch wie der Herr mich hierhergeführt hat, so vertraue ich darauf, dass er mich auch weiter in meinem Leben leiten wird.

Ich wünsche jedem, der dieses Zeugnis liest, viel Mut und Trost in allen Schwierigkeiten. Vertraut auf Gott und harret auf ihn, denn er segnet uns auf wunderbare Weise!

Gottes reichen Segen für euch alle! ~

*Unverdient, ganz und gar unverdient!
Darf ich meine Hände dir öffnen,
Und zusehn wie du mich beschenkst.
Unverdient, ganz und gar unverdient!
So steh ich vor dir und spür voll Erstaunen
wie liebevoll du an mich denkst.*

*1. Du fragst nicht danach was ich bringe.
Du fragst nicht nach deinem Gewinn.
Denn du hast mit deinen Geschenken
Für mich nur das Beste im Sinn.*

*Du wusstest genau was ich brauchte.
Du gabst es zur richtigen Zeit
Und hattest viel mehr als ich ahnte,
Für mich und die Meinen bereit.*

*2. Nun steh ich beschämt vor den Gaben
Und freu mich von Herzen daran.
Herr, hilf mir, sie so zu verwalten,
Dass jeder sich mitfreuen kann.*

*Ich weiß nicht wie, soll ich dir danken?
Mein Wort scheint zu schwach und zu klein.
Dies Lied soll ein Teil meines Dankes
Und einfach ein Lob für dich sein.*

T: Marion Schäl, M/S: Gilbrecht Schäl, 1995



Abschluss Berufsschule

Der einzig wahre Held – Teil 1

~ Alles passierte so schnell! Noch vor einigen Minuten ritt Gottlieb Neumann nichts ahnend durch die Prärie Nordamerikas und jetzt war er umgeben von laut rufenden Indianern, die wild ihre Waffen schwenkten. In einer beängstigenden Schnelligkeit hatten sie ihn von seinem Pferd heruntergeholt, gefesselt und in eine nahegelegene Höhle gebracht. Nun standen sie um ihn herum und schienen zu beratschlagen, was sie mit ihm machen sollten. Gottlieb Neumann wusste, dass er es hier mit den besten Kriegerern eines Stammes zu tun hatte, denn jeder von ihnen hatte mehrere Federn im Haar oder an der Kleidung und diese durften nur Indianer tragen, die besonders mutig und von ihrem Stamm geachtet waren.

Da verdunkelte sich auch schon der Eingang der Höhle. Ein älterer Indianer trat herein und seine Kleidung und sein Schmuck ließen Neumann gleich vermuten, dass dies wohl der Häuptling sein müsste. Langsam kam dieser näher, während er Neumann mit einem finstern Blick musterte. Dann nickte er einem großen, kräftigen Krieger zu, der dann an Neumann herantrat. „Jetzt hat wohl doch mein letztes Stündlein geschlagen“, dachte Neumann und beugte seinen Kopf. Aber wie erstaunt war er, als der Krieger ihn im gebrochenen Englisch ansprach: „Du Weißer! Wie viele noch kommen?“ Da

verstand Neumann. Sie hielten ihn für einen Späher, der ihren Stamm auskundschaften sollte. Er erinnerte sich, dass er in den letzten Wochen immer wieder davon gehört hatte, wie Europäer Indianerstämme überfallen hatten. Jedes Mal war sein Herz dabei traurig geworden und es hatte ihn noch mehr bestärkt, einen Stamm nach dem anderen aufzusuchen, denn er war mit einer ganz wichtigen Botschaft unterwegs. Er wollte den Indianern nichts wegnehmen, sondern zu ihren Herzen sprechen.

So fing er langsam an, im Dialekt des Lakota-Stammes zu sprechen: „Mein Name ist Gottlieb Neumann und ich bin alleine unterwegs.“ Erstaunen breitete sich in den Gesichtern der umstehenden Indianer aus. Ein Weißer, der ihre Sprache spricht. „Woher kennst du unsere Sprache, wo du doch ein Weißer bist?“, fragte der Häuptling. „Es stimmt schon, dass ich ein Weißer bin, der von der anderen Seite des salzigen Meeres zu euch gekommen ist. Aber ich reise schon einige Jahre durch das Stammesgebiet der Sioux¹ und habe dabei eure Sprache gelernt.“

„Pah“, schnaubte der Häuptling und Neumann sah ihm an, dass er noch nicht davon überzeugt war, dass er in Frieden unterwegs war. „Du kannst viel reden und doch beweist es noch lange nicht, dass du in guter Absicht unterwegs bist.“ Dann wandte er sich an den Krieger, der im

gebrochenen Englisch gesprochen hatte. „Schwarzer Bär, fesselt ihn gut an diesen Felsen. Lass ihn immer von einem Krieger bewachen und schicke noch ein paar Späher aus. Und wenn er doch versucht zu fliehen, dann tötet ihn sofort. Morgen werden wir weiterziehen und dem Fluss aufwärts folgen. Rote Antilope hat heute eine Bison-Herde verfolgt und ihre Spuren führen den Fluss hinauf. Diese wollen wir noch erreichen, um für den Winter gut versorgt zu sein. Bewacht diesen Weißen also mit scharfen Augen, damit unser Stamm nicht in Gefahr ist.“ Mit diesen Worten drehte er sich um und verließ mit einigen Indianern die Höhle. Schwarzer Bär teilte die zurückgebliebenen Krieger in ihre Aufgaben ein und übernahm selber die erste Wache.

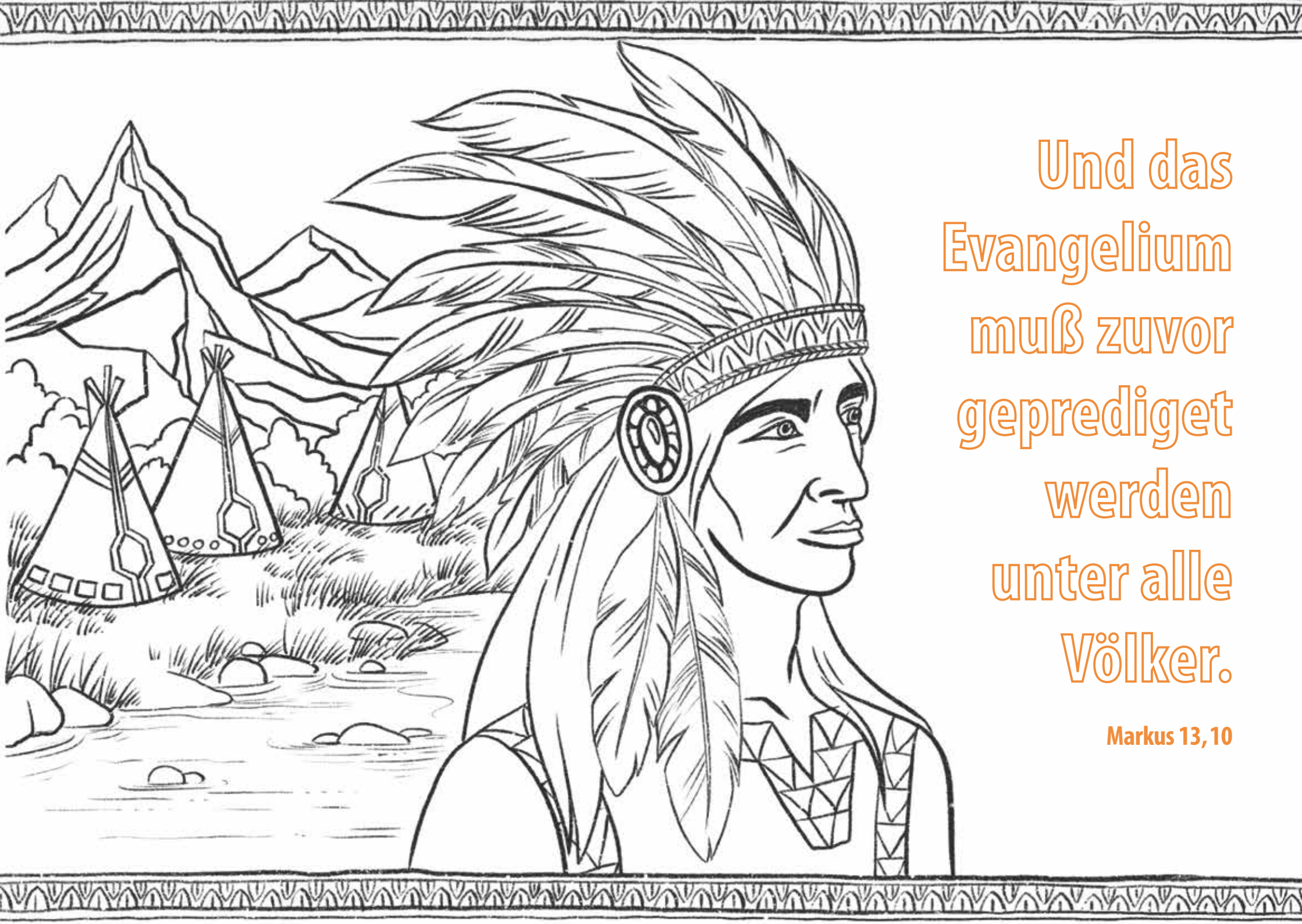
Es wurde still in der Höhle. Neumann hatte den Kopf gesenkt und flüsterte ein Gebet. Er bat Gott um Ruhe und Mut, denn dass schien er gerade wohl am meisten zu brauchen. Auch bat er Gott darum, dass sich eine Möglichkeit ergeben würde und er den Indianern von Gott erzählen konnte. Das war nämlich der einzige Grund, warum er überhaupt von Stamm zu Stamm zog.

Da wurde die Stille von Schwarzer Bär unterbrochen, der Neumann immer wieder kritische Blicke zugeworfen hatte. „Du scheinst keine Angst zu haben. Kommt das etwa daher, weil du der stärkste Krieger der Weißen bist?“ Neumann hob den Kopf und sah den Krieger prüfend an. „Du scheinst der Anführer eurer Krieger zu sein und verstehst wohl am besten, was Stärke bedeutet. Doch ich bin nicht ruhig, weil ich mir meiner Stärke bewusst bin, sondern weil ich jemanden an meiner Seite habe, der der stärkste Held ist. Er ist immer um mich herum und wenn ich zu ihm rede, gibt er mir die Ruhe.“

Gottlieb Neumann hatte es geschafft. Gott hatte ihm eine Möglichkeit gegeben, über den einzig wahren Gott zu sprechen. Doch wie würde nun der Krieger darauf reagieren und würden die Indianer ihn wieder freilassen? ...Fortsetzung folgt. ~ Galina Klat



¹Sioux ist eine Gruppe, zu der drei Indianervölker gehören. Eins davon sind die Lakota.



Und das
Evangelium
muß zuvor
geprediget
werden
unter alle
Völker.

Markus 13, 10

Gemeinde Paderborn stellt sich vor



„**Im HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärke.**

Jesaja 45, 24a

Ihr seid herzlich eingeladen uns zu besuchen:

Chor
Montag 19:00 Uhr

Bibelstunde
Donnerstag 19:00 Uhr

Jugendstunde
Freitag 19:00 Uhr

Andacht + Kinderstunde
Samstag 17:00 Uhr

Gottesdienst
Sonntag 10:00 Uhr +
15:00 Uhr



Habt ihr Interesse eure Heimat-gemeinde hier vorzustellen?

Schreibt uns an:
marianne.klat@siloh-missionswerk.de

~ Der Ursprung, der Gemeinde in Paderborn, geht bis in das Jahr 1976 zurück. Im Jahre 2001 durften wir durch Gottes Hilfe den Verein „Evangelische Brüder-gemeinde Paderborn e.V.“ gründen. Zehn Jahren später beschenkte ER uns mit einem Gemeindehaus.

So stehen wir in der Gemeinschaft der Gläubigen durch Gottes Wort und Sakrament in der Lehre der Reformation zusammen.

„Gehet hin in alle Welt...“ – gemäß diesem Wort Jesu versammeln wir uns mehrmals in der Woche mit Kin-dern, Jugendlichen und Senioren, um uns von Gottes Güte und Barmherzigkeit beschenken zu lassen. Unsere Freude ist es, das Evangelium, die frohe Botschaft von unserem Herrn und Heiland, Jesus Christus, weiter zu reichen.

Seit vielen Jahren unterstützen wir das Missions-werk Siloah bei den Missionstagen, humanitärer Hilfe im Gebet und seid Beginn des Jahres das Projekt „Gefährdetenhilfe“.

Evangelische Brüdergemeinde Paderborn

Heisenbergstr. 25 • 33104 Paderborn

www.ev-bg-paderborn.de

Ansprechpartner: Arnold Bauer +49 171 5156966

Oskar Markwart +49 173 8987886

Eduard Semiraut +49 171 2312913

Jahresplan 2023/2024

Missionswerk Siloah



Anmeldung & weitere Informationen auf der Webseite www.siloah-missionswerk.de

2023

AUGUST

05.–12. Familienbibel-
woche II
12.–19. Familienbibel-
woche III

SEPTEMBER

16.–23. Bibelschule
24.–02.10. Auslandseinsatz
Ukraine, Lviv

OKTOBER

20.–22. Bibelschule
24.–29. Auslandseinsatz
Rumänien
27.–29. Eben-Ezer
Seelsorge-Seminar

NOVEMBER

03.–05. Männer-
wochenende
09.–12. Frauen-
wochenende
17.–19. Bibelschule

DEZEMBER

01.–03. Sela-Wochenende
08.–10. Bibelschule

2024

JANUAR

04.–07. Neujahrtsfahrt
07.–14. Gebetswoche
19.–21. Bibelschule

FEBRUAR

08.–11. Mitarbeiter-
wochenende
16.–23. Bibelschule
29.–03.03. Frauen-
wochenende

MÄRZ

15.–17. Bibelschule

APRIL

01.–07. Osterfahrt
06.–19. Senioren-
bibelwoche I+II
19.–21. Bibelschule

MAI

11. Jugentag
29.–02.06. Ü18-Freizeit

SILOAH

MISSIONSWERK

DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN BRÜDERGEMEINDEN

So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott vermahnt durch uns;
so bitten wir nun an Christi statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.

2. Korinther 5,20

EVANGELISATION

Organisation von Evangelisationen und Bibelwochen, Glaubens- u. Jugendtagen, Konferenzen, Freizeiten

MISSION

Missionarische Einsätze mit Verkündigung und Seelsorge in den Nachfolgestaaten der UdSSR

HUMANITÄRE HILFE

Versorgung der notleidenden Bevölkerung in den Nachfolgestaaten der UdSSR mit humanitären Hilfsgütern

MISSIONSBLATT

Regelmäßige Information über die Arbeitsfelder des Missionswerkes



Das Missionswerk Siloah ist eine Arbeitsgemeinschaft gleichgesinnter, selbstständiger Brüdergemeinden, die auf biblischer Grundlage eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit in den Bereichen anstreben, in denen die Aufgaben gemeinsam besser und effektiver bewältigt werden können. Das Missionswerk Siloah ist ein Glaubenswerk, dessen Projekte durch freiwillige Spenden getragen werden. Das Missionswerk Siloah ist in das Vereinsregister Gießen eingetragen und als gemeinnützig anerkannt. Spenden können steuermindernd geltend gemacht werden. /

Gehe hin zu dem Teich Siloah (das ist verdolmetscht: gesandt) und wasche dich!
Da ging er hin und wusch sich und kam sehend.

Johannes 9,7